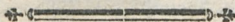


X 2315823

1978

L
1629
(34)

AMOR ZU SCHLITTEN.



EIN

KOMISCHES GESCHICHTGEN

FÜR

DIE ENKEL UND URENKEL

DES

GLÜCKLICHEN PAARS,

DAS AM 16. FEBR. 1784.

VERBUNDEN WARD.



Kapsel 78L 1629 [34]

ALTONA SCHEFFERTEN



KÖNIGLICHES VERORDNUNG

VERORDNUNG DER KÖNIGLICHEN VERWALTUNG

1852

VERORDNUNG DER KÖNIGLICHEN VERWALTUNG

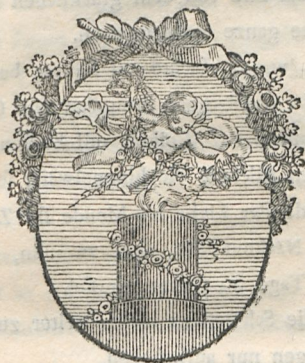
1852

VERORDNUNG



Kopie der Verordn.





Wie die edle Zemire für Azor geboren,
Von Tugend belohnenden Göttern erkoren,
Der Preis des schönsten Geprüften zu seyn,
Im Unschuld geheiligten Lilienhayn,
Mit liebenden Schwestern die fröhlichen Jahre
Der knospenden Schönheit, verscherzte, verfang.
So verlebte an lächelnder Eintracht Altare
Philippine die Holde, den Morgen der Jahre,
Indem sie die Schwestern zärtlich umschlang,
Verlallte die Kindheit wie Lautenklang.

Nun hüpfet ihr im Bufen die Freude bey Tänzen,
Und in dem Sprechenden Auge begann
Ein schmachtend unnennbares Etwas zu glänzen:
Ach! — und die schaffende Sehnsucht erfann

Ihr endlich das Bild von dem glücklichen Mann,
Der bald ihre ganze Seele gewann.
Sie fuchte — und — fuchte auf Bällen, bey Festen,
Und unter des Brüdergens Freunden und Gästen
Späht schwärmend auf Wolken voll heiffen Gefühl
Mit thauenden Blicken, die himmelwärts schweben,
Beym Freunde der Liebe im Monde ihr Ziel:
In traurigen Nächten stets, ohne zu ruhn,
Dafs sie am Tage im Gehen oft fiel.
Fast hatten die Schwestern nichts weiter zu thun,
Als Philippingen nur aufzuheben.
Doch blieb ihr's Original vom herrschenden Bild,
Noch lange in Nebel und Zweifel gehüllt.
Ach! — seufzte sie nächtlich zu Amorn empor,
Ach! hebe vom Urbild den neidischen Flor,
Ach! zeig mir den Liebling im Jünglingschor!
Und Amor, der Spröde verzweifeln läfst,
Doch niemals verzagen die Seinigen läfst,
Beschlofs des Anblicks ersehntes Entzücken,
Den schmachtenden Augen nun näher zu rücken.

In der feyerlich frölichen Nacht,
Wo am längsten das Reimerheer wacht:
Das alte Jahr der Zeit sich entringt;
Der Wunsch langen Lebens ums neue sich schlingt;
Fragt Philippingen gegofsnes Bley,
Wer? wo? und wie schön ihr Geliebter wohl sey?
Denn die Schwestern kochten alle drey,
Sich heimlich einen Zigeunerbrey;

Amor

Amor schwebte selbst über dem Tiegel,
Fachte das Feuer mit gefälligen Flügel:
Rührte mit Pfeilen im schmelzenden Bley. —
Itzt wurde der Spiegel der Zukunft gegoffen;
Die bleyernen Prophezeyhungen flossen
In Fahnen, Canonen, Helm, Schwerdern natürlich! —
zum Ziehn!

Vor die staunenden Augen hin.
Ein Schild in der Mitte, auf dem stand erhaben
GEORGMÄNNEL mit goldnen Buchstaben. —

Die Sehnsucht stieg nun fast zur Quaal,
Georgmännel! rief sie tausendmal,
Wo hält dich Amor mir verborgen? —
Oft eingeschlummert war sie kaum,
So sah, so sprach sie ihn im Traum,
Und wufste doch kein Wort am Morgen.
Georgmännel fühlte gleiche Quaal;
Denn Seufzer schickt er ohne Zahl:
Wo? Amor! hast du sie verborgen?
Umarmt sie schon im süßen Traum,
Und sucht sie früh im weiten Raum.
Und Amors Freude war zu horchen.

Endlich an einen Wintermorgen,
Da mit den Schwestern, Philipplingen früh
Sich putzte zu einer Schlittenpartie:
Kam, die Geliebten nicht länger zu plagen,
Herr Amor, statt im Götterwagen,

Mit einer Miene voll Siegerftolz.

AUF EINEM SCHLITTEN VON ROSENHOLZ,

Befpannt mit zwey Lachtäubchen Paaren,

Durch Flocken schüttelnde Nebel gefahren.

Einem gar biedern Rittersmanne,

Dem treuften Freunde, vom schmachtenden Paar,

Der Amors alter Bekannter war,

Vertraute der Gott feine schlaun Plane:

Freund! rief er, Lippingen ist deine Moitié!

O laß mich kutschieren das zärtliche Kind!

Schon ist am Ende ihr Dejeuné.

Auf! — meinem Schlittgen, deinen Posten gefchwind!

Nun erschien Philippine

Mit der schmachtenden Miene,

Im Atlasgewand;

Amor galant,

Both ihr die Hand,

Zu besteigen den Schlitten. —

Jetzt ward er erkannt

Und sie lies sich nicht bitten.

Es flogen die Schlitten gleich Amors Pfeilen,

In wenig Minuten schon einige Meilen.

Lippingen brach sein listiges Schweigen.

Sprich! warum erscheinst du so plötzlich mir?

Ach! — läßt du vielleicht dich endlich erweichen

Den Herrn zum GOLDNEN NAMEN zu zeigen? —

Ach! laß mir ihn heute umkörper erscheinen! —

Schnell sitzt auf den Fußsack der Gott vor ihr,

Er-

Ergreift mit Lachen die Leinen,
Und eine Stimme spricht hinter ihr,
Welch Glück! — so bin ich endlich bey dir! —
Fast sinkt sie vor Schreck von der samtnen Hirtsche,
Denn Georgemann sitzt auf der Pritsche,
Aufs Haar, so wie sie ihn träumend gesehn,
So edel, so sanft, so blond und so schön!
Im Scharlachgewand von Silber umflossen,
Am Busen das Bley, das die Schwestern gegossen;
Tief in die Stirn den befiederten Hut,
Die Wangen durchflossen von Rosenbluth;
Am Himmel der Augen die Liebesglut. —
Kurz, wie die Wahrheit geweyhten Pinsel von Graafen,
In die Seele getaucht, ihn so glücklich traf. —
Sie sprachen durch eine Umarmung nur,
Die Herzen schmolzen zusammen in Blicken,
Denn Wortelos war des Sehens Entzücken.
Die Lippen versiegeln der Liebe Schwur.
Ich bin nicht Amor der Blinde,
Mit der täuschenden Flitterbinde,
Sprach Amor, gegen beyde gekehrt:
Zwar seydt ihr einander durch Tugend werth,
Doch einmal noch prüfen muß ich euch,
Eh' ich euch bringe in Hymens Reich.
Lippingen muß ihre Liebe verstecken:
Und Georgemann, schon durch Sanftmuth bekannt,
Muß willig erdulden ihr schalkhaftes Necken.
Legt ab dies Gelübd in Cypris Hand! —
Sie thatens — und — er verschwand.

Das

Das war nun freylich ein harter Stand:
Doch sprachen die Liebgen in Affembleen,
Und niemand konnte die Sprache verstehen;
Auch in Concerten, im Schanpielhaus,
Flogen die Blickgen ein und aus;
Krochen durch Müse und Faecherstäbe,
Mit geblasnen Küsngen in süßen Gewebe.
Lippingen spielte ein Meisterstück:
An den allfrölichen Mardigras
Macht' ihr ein Abfatz ein gräfsliches Pas,
Aufs kleine Füßngen; der Ohnmacht nah,
War Georgemann in dem Augenblick,
Doch fafs die Leidende heiter da,
Und hiefs, um Amorn zu gefallen,
Tanzen den Liebling mit den Schönen allen.

Georgmännel war nicht minder zu loben,
Auch er bestand die schwersten der Proben.
In der traurigen Trennungszeit,
Ach! da für seine Liebe so weit,
Lippingen zu T—z im Bade fafs,
Und täglich zwey Briefngen vom Liebling las,
Da wufste Georgmännchen manch Bröckngen Zeit,
Vom kargen Vorrath wegzunafchen,
Das schreibende Liebgen zu überraschen,
Und jagte bey Nacht über Stock und Stein,
Dem Wunderquell zu, Berg aus, Berg ein;
Und war sein Ross nun müde von jagen,
Hielt einen Luftball, Amor bereit,

Ihn

Ihn sanfter vollends zum Lieben zu tragen,
Früh, wenn der Tag am Himmel noch graut,
Noch in dem Kraute der Haase kaut;
Dann flogen sie ruhig über die Mauth,
Die alles, nur keine Herzen beschaut;
Hätte sie aber den Caffee gerochen,
Den Amor hier pflegte für Georgmann zu kochen,
Sie hätte dann warlich ohne Scheu,
Wie in ein Fuder Heu,
Nach dem Luftball gestochen. —

Hoch über des Geyerbergs waldigen Schoos
Und feinen bemooften Ruinen,
Schwebte der Luftball und sank,
Unter des Liebenden Dank,
Nieder vor Philippinen.
Wie war da ihre Freude so gros!
Doch statt den Müden von klettern und traben
Liebkosend zu laben,
Gab sie ihm da er neben ihr fas
Und Leibgerichtgen im Geiste schon as,
In trügenden Saucen Tannzapfen zu kauen,
Die solt' er zur Probe verdauen!
Ja! als er am Tisch verständlich nur ihr,
Auf Hymens Erscheinung, mit sprechenden Winken,
Glaubte den besten Tockayer zu trinken,
Schluckt er gewässertes Bier.
Lernte da Georgmann nicht Liebesgedult?
Wars warlich nicht der Lehrerin Schuld.
Doch alles vergalt er mit zärtlicher Huld.

Sehnfucht beschlich nun die liebenden Herzen:
Sie harrten auf Hymens Erscheinung mit Schmerzen.
Zog auf Commando Held Georgemann aus,
Safs traurig Lippingen so einsam zu Haus!
Dann schmolz ihr die Zeit bey der Melodie
Des schmachtenden Liedchens: Rose chérie.
Tröstend schwebt Amor um ihn und sie
Befriedigt hatten sie seinen Willen
Nun eilt er, auch ihre Wünsche zu stillen.

Das reisende Brüdergen wurde erwartet.
Was anders, als eine Schlittenpartie
Ward mit den Schwestergens abgekartet?
Bestellt ward alles auf morgen ganz früh;
Und ja das Brüdergen nicht zu verfehlen,
Musste ein Wächter die Stunden zählen.
Sie schlüpfen auf Schnee nach der grünen Wiese,
Noch schnarchte der Wirth bey der Dämmerung, so süsse!
Den jagte Georgmännchen geschwinde heraus,
Zu kochen den besten Levantischen Schmaus:
Und endlich befannen sich plötzlich die Lieben,
Das Brüdergen habe geschrieben,
Er komme erst spät am Abend nach Haus.
Wie wurden die Liebgen da ausgelacht,
Und von den Schwestern bald todt gemacht;
Doch ward beschloffen bis Abend zu bleiben,
Aber was thun, die Zeit zu vertreiben?
Sie nahmen die Zuflucht zur Tragödie:
Gewohnt mit leibeigener Fantasie.

Erst

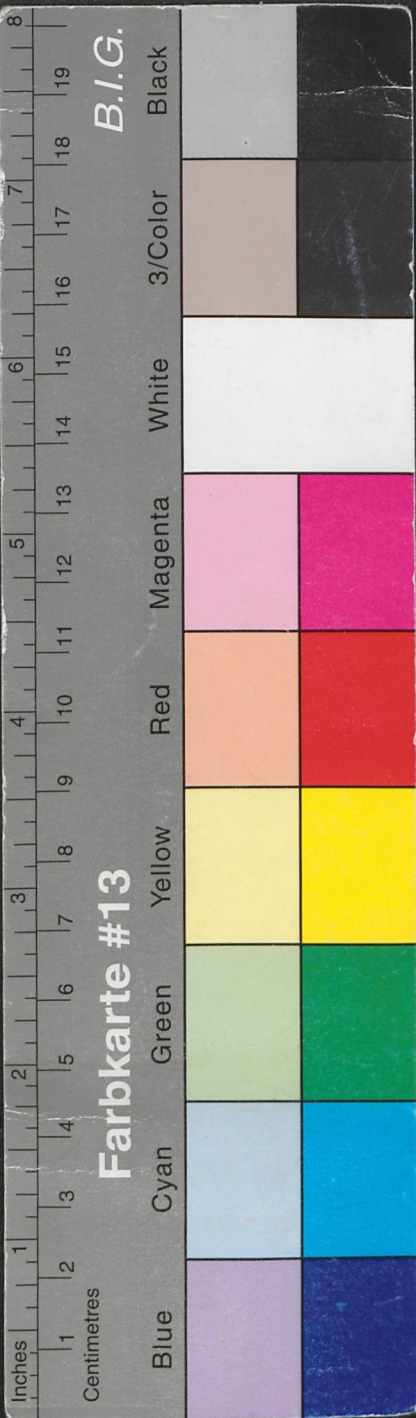
Erst tragisch die Hälfte zu brechen
Und wieder pathetisch Tiraden zu sprechen;
Traten sie auf mit Meistergeschick
Adonis und Venus, — so hieß das Stück.
Georgmännel Adonis, Lippingen Cythere,
Und Nymphen die Schwestern, und Stühle die Chöre,
Adonis muß tragen ein weißes Gewand:
Da beliebten dann seinen Rottingot,
Von den glänzendsten Scharlach roth,
Die Nymphen mit Puder dick einzustäuben,
Den sie im Haufe zusammen treiben.
Tod lag nun Adonis im Stubenland,
Venus und Nymphen in Ohnmacht vom Schrecke,
Und eben, da jener vom Tode erstand, —
Schwebt Amor zu Schlitten, herab durch die Decke!
Er im Götterpuz auf der Pritsche,
Und Hymen auf der elastischen Hifsche:
ICH KOMME, SPRACH AMOR, EUCH NUN ZU BEGLÜCKEN! —
DER LIEBENDEN ANTWORT, WAR STUMMES ENTZÜCKEN.
Hymen stieg aus, die Liebenden ein,
Flog mit der Fackel den Schlitten vor,
Und führte sie durch sein Tempelthor. —
Seht! seht! da kommt auf der Wünsche Bahn
Das glückliche Paar schon im Tempel an! —

Ha! Philipppingen! verrathen! verrathen! —
Du staunst, deine Freunde versammelt zu sehn?

Amor

Amor schwazt gern von all' seinen Thaten,
Und hat uns all' deine Romängen verrathen:
Nun laß uns auch festlich den Ausgang begeh'n!
Die Stückgen sind alle so lieblich und fein,
Man trage in Amors Geschichtsbuch sie ein!
Dafs einst eure spätesten Enkel noch lesen,
Wie unschuldig froh eure Liebe gewesen.
Lebt glücklich! — schafft euch arcadische Zeiten!
Seyd Bürgen für der Ehe Seeligkeiten!
Auf! Hymen! schwinge die Fackel empor!
Wir singen seegmend das Brautlied im Chor!
O! weihe doch künftig in jeglichen Jahr,
Ein gleiches Beyspielgebendes Paar!



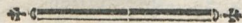


X 2315823

1978

L
1629
(34)

AMOR ZU SCHLITTEN.



EIN

KOMISCHES GESCHICHTGEN

FÜR

DIE ENKEL UND URENKEL

DES

GLÜCKLICHEN PAARS,

DAS AM 16. FEBR. 1784.

VERBUNDEN WARD.



Kapsel 78L 1629 [34]